

## Ein Vater.

In fiebrischer Erregung harret  
Ein alter Mann auf Nachricht vom Feld;  
Da werden ihm endlich gebracht die Blätter  
Aus denen das Echo des Kriegslärms gellt.

Ein Bangen durchzittert seine Seele,  
Als er darauf die Blicke lenkt;  
Doch immer heller strahlt seine Miene,  
Je tiefer er sich hinein versenkt.

„Zwölftausend Gefangene, sechzig Kanonen  
Und anderes Waffenrüstzeug mehr;  
Den Schlüsselpunkt der Stellung erobert  
Trotz übermächtiger Feindeswehr.

Viel schwere Verluste dabei erlitten,  
Doch lohnt die Opfer der hohe Preis;  
Nun steht der gänzlichen Niederringung  
Des Gegners kein Hemmnis mehr im Geleis.“

Sieg! Sieg! so jauchzt es im Herzen des Mannes,  
Das Ende des Kampfspiels endlich nah!  
Du braves Heer, du bezwangest das Schlachtfeld,  
Ward vielen es auch zum Golgatha!

Zum Golgatha —? Da hält er stockend  
Mit seinen Ruhmesgedanken ein;  
Hat denn sein eigener Sohn nicht gestritten  
Auch in der wackeren Stürmer Reih'n?

Ein Schauer durchläuft ihn; vielleicht da draußen  
Liegt eingescharrt schon sein teures Kind,  
Vielleicht bringt er mit sich nach Hause  
Eine schwere Wunde als Angebind.

Doch wieder tönt in die Schmerzerregung  
Der jauchzende Ruf „Sieg! Sieg!“ herein,  
Wer da gefallen, der durfte sein Leben  
Dem Vaterlande als Opfer weih'n.

Was zählt der einzelne, gilt es dem Ruhme  
Des Ganzen! Der einzelne ist nur ein Teil  
Der großen Gemeinschaft, die auszog, dem Kaiser  
Und Reich zu erringen Siegesheil.

Und sinnend steht der Alte und sendet  
Ein Dankgebet zu des Schöpfers Thron;  
Dann erst wird feucht sein Aug' im Gedenken  
An seinen heldenhaften Sohn.

Oberst Béla Ruderna.